



Wibach 10.5.44

Meine liebe Minni!

Die allerherzlichsten Grüsse  
und Küsse sendet Dir zum Muttertag  
Dein Enkel! Ich bedanke mich vielmals  
für Deine Päckchen die ich gestern erhalten.  
Zwei 100gr. Stückchen, ein etwas größer,  
hatten mir gefallen. Ich bittet Dich lieben  
Minni nicht sehr, sehr etwas davon zu fressen,  
es kann auch alles in besser Ordnung, und  
die Gelbe wurde ich wieder zurück nach  
Hause geholt hier welche behauenen,  
und wie ich festgestellt habe ist die Gelbe  
gerne auch ohne etwas zu tun Besatz, die andere  
ist aber weniger zurückhaltend.  
Den Beeten ist mir vielmals für Deine  
3 Briefe die ich mir vorgenommen habe,  
einer mehr noch 3.4. einer 4.4. und einer

2) Ja ja, die Tore, ednem schöneres und werts -  
mulleres braun waren, waren waren streichen  
in der Welt geht, gern nicht bekommen.

Denn wie viele Kaukaveten hier unter  
uns, die keine Eltern mehr haben, keine  
Kinder mehr, alle lieben sie ihr Leben,  
denn sie sterben die Lippengriffe auf  
die Städte, für Deutschtum und Oesterreich.

Der Name unseres reichen Vaters eine Mutter  
wahrs ist, sie ist eine böse Geist was ein  
Mensch besitzen kann, und sie kann gew  
ieht gering geerachtet. Alles ist zu er  
zählen auf der Welt, aber ein Münsterberg  
ist nicht aus zu erschlagen. Ich weis auch  
genau wie ich zur Hölle ging, wie ich  
dort auch Hölleburg zum Mörderkönig  
und immer vorwärts. Daß der Münster eines  
zweigten Wohl, Man kann de des dann als  
nicht alle menschen noch führen, weil  
man täglich bessergs mündet, man behaut  
alles was man lieben wollte, freietest  
nich wie man wollte, man braucht nur  
zu greifen und man kann nichts zurücksetzen.  
Und jetzt wenns geht auf mir in der  
Welt steht uns nichts mehr entgegen.

Und dann die liebe Mutter, eckterke  
eins als der Tag der Mutter, dann als  
Liebe wir vermögen zu machen, als  
wir sie in Gedanken bei dir sein.

Gern seien die Sterne ein weiser Feme,  
meine Jes bei eins meine Lieben so  
gerne, doch ich red in fresserst Nacht  
und halbe Worte für Eins, und das  
Meister Werk!

Es grüßt uns muss dir  
H. Mühl,  
uns gezeugen Herzen,  
dein  
*Erich!*

Welch schulde ich mirte ein H. Knelein von dir,  
er ist vom S.S. Sothen ist die Post alle gesucht ein-  
gekommen, das freis nicht über. Und Deiner Walter  
lieb nur nur nicht geschrieben. Denn  
Dank des Frieden und Friede ist uns eine neue Zeit, Vaterland  
wir gesucht und geweiht geschrieben, uns Schreibens  
Gebet und es uns das ein lebendig, ist uns sehr sehr